



Am 13. Juni in Baselland 2 x Ja zu sauberem Trinkwasser

Die Initiative „Totalsanierung der Chemiemülldeponien in Muttenz“ verlangt folgendes:

- Vollständiges Ausheben des gefährlichen und giftigen Chemiemülls und des kontaminierten Materials aus den drei Muttenzer Deponien Feldreben Margelacker und Rothausstrasse.
- Die Regierung arbeitet mit allen Mitteln darauf hin, dass die Verursacher Novartis, Syngenta, Ciba/BASF gemäss Verursacherprinzip sämtliche Sanierungskosten bezahlen.

Gifte im Trinkwasser aus den Deponien

In den Muttenzer Chemiemülldeponien hat es 5'000 bis 7'000 Schadstoffe der Basler Chemiefirmen Novartis, Syngenta und Ciba (heute BASF). Bisher wurden 600 Stoffe in Abfallproben, 300 Substanzen im Grundwasser bei den Deponien und 40 Giftstoffe im Trinkwasser in der Muttenzer Hard gefunden. Es ist heute unbestritten, dass die Verschmutzung des Trinkwassers zumindest zu einem grossen Teil aus den Deponien stammt (**siehe Karte mit Deponie-Stoffen im Trinkwasser**).

Hier eine kleine Auswahl von Giftstoffen die alle sowohl im Hard-Trinkwasser, in den Deponien (ausser Tetrachlorbutadien) und im Grundwasser in Muttenz gefunden wurden.

1. Hexachlorethan

Hexachlorethan stammt aus der Produktion der Chemiefirma J.R. Geigy. Es entsteht als Abfall bei der Produktion von Phthalocyanin-Pigmenten. Hexachlorethan ist ein Nieren- und Lebergift und vermutlich auch krebserregend.

In fast allen Deponien von Novartis & Co. findet man Hexachlorethan in hohen Konzentrationen z.B. in Bonfol (JU), im Hirschacker bei Grenzach-Wyhlen (D). So auch in der Deponie Feldreben. Dort wird Hexachlorethan in hohen Konzentrationen nachgewiesen, ebenso im Grundwasser. Hexachlorethan findet sich schon 1980 im Trinkwasser. Die Behörden aber suchen es bis 2006 trotzdem nicht mehr. Dann taucht Hexachlorethan z.T. in den gleichen Trinkwasserfassungen wieder auf, etwa im Brunnen 21.A.104 der Gemeinde Muttenz (Pumpwerk Auweg)). Dort wurde es auch schon 1980 gefunden – aber seitdem bis 2006 im Trinkwasser nicht mehr gesucht.

2. (2-)Chloranilin

2-Chloranilin wurde von von Geigy, Ciba und Sandoz in den 50er und 60er Jahren in grossen Mengen hauptsächlich als Zwischenprodukt für Farben hergestellt. 2-Chloranilin ist ein hochgiftiger Stoff mit einem Totenkopf-Gefahrenlabel. Chloranilin ist ein Blut- und Nervengift und kann erwiesenermassen Krebs erzeugen.

Gefunden wurde der Giftstoff in der Hard in den Trinkwasserbrunnen 21.A.103, aber auch in der Chemiemülldeponie Feldreben. Er taucht auch im Grundwasser der Sondermülldeponien Rothausstrasse und Margelacker auf.

3. Hexachlorbutadien

Hexachlorbutadien wird in der chemischen Industrie u.a. als Lösungsmittel eingesetzt. Es steht im Verdacht, Krebs und Missbildungen zu fördern. Die Uno ist gerade daran, Hexachlorbutadien als POP (Persistent Organic Pollutant) zu klassifizieren, also als Schadstoff, der sich praktisch

nicht abbaut, sich dafür aber im Fettgewebe des Menschen sehr gut anreichert (Bioakkumulation). Der Stoff wird dann international verboten.

Hexachlorbutadien wurde 1980 in hohen Konzentrationen im Trinkwasser gefunden. Es wird danach bis 2001 nie mehr gesucht. Heute ist klar: Hexachlorbutadien ist noch immer in vielen Trinkwasserfassungen nachweisbar. Der Stoff befindet sich also seit 30 Jahren in unserem Trinkwasser. Er findet sich übrigens auch in Abfallproben aus der Feldrebengrube und ist auch bei anderen Deponien der Basler Chemie im Abfall nachweisbar (Bonfol, Hirschacker).

4. Tetrachlorbutadien

Über die Toxizität von Tetrachlorbutadien ist praktisch nichts bekannt.

Es wurde bereits 1980 in vielen Trinkwasserbrunnen nachgewiesen, danach aber bis 2006 nicht mehr gesucht. Dann weist es Greenpeace erneut im Trinkwasser nach. Tetrachlorbutadien ist also ebenso seit 30 Jahren im Trinkwasser vorhanden – es wurde nur nicht gesucht. Da Tetrachlorbutadiene im Verdacht stehen, genotoxisch zu wirken, legt das Bundesamt für Gesundheit 2006/2007 den Maximalwert im Trinkwasser auf 75 ng/l fest. Deshalb muss die Hardwasser AG ihr Trinkwasser seit 2008 aufbereiten. Der Stoff ist aber nachweislich seit 1980 im Trinkwasser vorhanden, ebenso im Grundwasser bei den Deponien. Im Deponieabfall wurde er bisher nicht nachgewiesen – was nicht erstaunt, da es bei der Feldrebengrube nur 8 Bohrungen in die Deponie mit Komplettanalyse auf die 700'000 m³ gab. Gefunden aber wurde Tetrachlorbutadien z.B. in Abfallproben aus dem Hirschacker in Grenzach-Wyhlen (D). Der Hirschacker wurde weitgehend von denselben Chemiefirmen mit Abfall beliefert, wie die Muttenzer Deponien, einfach erst nach dem Ablagerungsverbot von 1957.

5. (N-)Butylbenzolsulfonamid

Diese neurotoxische und Muskelkrämpfe erzeugende Substanz wird u.a. in der Plastikherstellung als Weichmacher verwendet. Clariant, die Nachfolgefirma von Sandoz, produziert den Stoff noch heute.

Er ist in den Deponien Le Letten (Hagenthal-le-Bas), Hirschacker (Grenzach-Wyhlen) vorhanden. In Muttenz ist er in Abfallproben aus der Deponie Rothausstrasse nachgewiesen, ebenso im Grundwasser bei der Feldrebengrube und beim Margelacker. Er taucht 2007 auch im Brunnen B25 der Hardwasser AG auf.

Diese fünf Schadstoffe sind nur eine kleine Auswahl der 40 Giftstoffe, die bisher im Hard-Trinkwasser gefunden wurden, das über 200'000 Menschen in der Region Basel täglich trinken müssen. Nicht erwähnt habe ich hochgiftige und z.T. krebserregende Stoffe wie beispielsweise Anilin- und Benzolverbindungen, die Novartis & Co im Elsass als typisch für ihre Deponien bezeichnet. Diese Substanzen in den meisten Deponien der Basler Chemie nachgewiesen. So auch in Muttenz.

Unsere Volksinitiative verlangt von den Basler Chemie- und Pharmafirmen, dass sie ihre Verantwortung wahrnehmen und den Chemiemüll auf ihre Kosten endlich wegräumen. Die Basler chemische Industrie soll zudem als Verursacher Trinkwasseruntersuchungen und Trinkwasseraufbereitung bezahlen müssen.

Sanieren Sie mit – Stimme Sie ab:

Am 13. Juni in Baselland 2 x Ja zu sauberem Trinkwasser (Stichentscheid für die Initiativen)!

- **Mobilisieren Sie ihre Freunde und Bekannte – ihre Stimmen machen den Unterschied aus!**
- **Besuchen Sie www.totalsanieren.ch für weitere Informationen!**
- **Machen Sie auf www.facebook.com/totalsanieren beim virtuellen Trinkwasser-Reinigen mit!**